

ABSCHLUSSARBEIT JUGENDREFERENTENSEMINAR

Sonja Weber aus Leibnitz (Steiermark) schloss das Jugendreferentenseminar SÜD ab und wurde für ihre Abschlussarbeit zum Thema „Auswirkungen von Teilleistungsschwächen, Legasthenie und Dyskalkulie auf das musikalische Grundverständnis bei Kindern“ prämiert. In ihrer Arbeit gibt sie Informationen und Tipps für den Umgang mit MusikschülerInnen mit Wahrnehmungsstörungen.

Schon seit Jahren beschäftigt sich Sonja Weber, die eine Ausbildung zur diplomierten Legasthenie- und Dyskalkulie-Trainerin gemacht hat, beruflich mit lernschwachen Volksschulkindern. Die Saxophonistin der Stadtkapelle Leibnitz war überrascht, welch geringe Beachtung Teilleistungsschwächen, Legasthenie und Dyskalkulie bis dato in der Ausbildung von LehrerInnen, insbesondere MusiklehrerInnen, finden.

Sonja Weber erklärt:

„Wenn wir von Teilleistungsschwächen sprechen, dann haben sich manche Fähigkeiten nicht im Bereich des durchschnittlichen Niveaus entwickelt. Bei Legasthenie handelt es sich um eine Lese-Rechtschreibschwäche, bei Dyskalkulie um eine Rechenschwäche. Teilleistungsschwächen können auch eine musikalische Ausbildung beeinträchtigen.“

Zum Beispiel erschweren eine fehlende Auge-Hand-Koordination sowie die Störung der Feinmotorik der Greifhand den Umgang mit einem Instrument. Hat ein Kind Schwächen in der räumlichen und visuellen Wahrnehmung, kann es zur ständigen Verwechslung von Noten und Pausenzeichen kommen, da diese von den Kindern nicht differenziert erkannt werden.“

Legasthenie und Dyskalkulie sind weder Krankheiten noch Behinderungen. Die betroffenen Kinder empfinden, sehen und hören etwas anders als andere, verfügen aber oft über außergewöhnliche gute technische Fähigkeiten, sind sehr kreativ und haben eine hohe Auffassungsgabe und Merkfähigkeit.

Kinder, die nicht in der Lage sind, Reihenfolgen richtig wahrzunehmen und durchzuführen, können keinen Rhythmus fehlerfrei nachklopfen und werden beim Erlernen eines Instrumentes nur sehr langsam zu Erfolgserlebnissen kommen. Solche Kinder sind meist auch leicht ablenkbar oder unruhig.



Von links nach rechts: Alois Loidl (Präsident des Österreichischen Blasmusikverbandes), Hans Brunner (Bundesjugendreferent), Sonja Weber (Absolventin) und Andreas Schaffer (Seminarleiter)

Einige Auswirkungen von Legasthenie auf den Musikunterricht:

- Rhythmus-Umdrehungen
- Seitenverkehrtes Lesen von Noten
- Richtungswechsel mittendrin
- Verwechslung von spiegelbildlich ähnlichen Noten (z.B.: c1-a2, a1-c2)
- Dynamikauslassungen
- Noten werden ausgelassen
- Verlieren der Notenzeile
- Vertauschen der linken mit der rechten Hand
- Verdrehen oder Vertauschen des Griffes
- Vergessen des Daumens für die Oktavierung
- Vergessen des Griffes für die Vorzeichen
- Atmung nie an der richtigen Stelle
- Koordinationsprobleme linke/rechte Hand
- Falsche Lage greifen und Ähnliches

Im Musikunterricht werden legasthene Kinder viel mehr Zeit zum Erlernen eines Instrumentes brauchen und noch öfter als andere Kinder sogenannte gute oder schlechte Tage haben. Wichtig ist es, das Selbstbewusstsein zu stärken, indem positive Lernerfolge besonders hervorgehoben werden.

Einige Auswirkungen von Legasthenie auf den Musikunterricht:

- Langsame Motorik
- Mehrtaktiges Pausenzählen schwierig
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Verminderte Leistungsfähigkeit, Belastungsfähigkeit und Ausdauer
- Sehr sensitive Kinder, starke Stimmungsschwankungen sind möglich
- Schlechte visuell-motorische Integration, d.h. bestimmte Bewegungsmuster (Grifftechniken etc.) können nur schwer nachvollzogen werden
- Probleme bei Rechts-links-Unterscheidung
- Schwierigkeiten beim Einhalten von Reihenfolgen bzw. beim Notenlesen
- Probleme beim Einhalten eines Tempos und Ähnliches

Einige Tipps für MusiklehrerInnen:

- Viel Geduld zeigen, keinen Zeitdruck ausüben
- Legastheneriker unbedingt in Einzelstunden unterrichten
- Besonders viel Lob und Anerkennung geben
- Überprüfen, ob die Lerninhalte bzw. die Stücke überhaupt verstanden wurden, ob das Kind weiß, wie und was es üben soll
- Arbeiten mit Spielen, Tanz und Farben
- Visuelle, taktile und auditive Hilfestellungen
- Rhythmus mit Bewegung verbinden, also Rhythmen klatschen, stampfen oder als Wortkombinationen sprechen
- Vorsingen der Melodie
- u.v.m. kann in der Seminararbeit nachgelesen werden.

Forscher haben festgestellt, dass viel mehr Jungen als Mädchen von der Entwicklung einer Legasthenie betroffen sind und auch eher ein AufmerksamkeitsdefizitHyperaktivitätssyndrom (ADHS) entwickeln als ihre weiblichen Altersgenossen. Etwa ein Drittel aller legasthener Kinder sind hyperaktiv.

Legasthene Kinder haben Probleme ähnlich klingende Buchstaben zu unterscheiden. Vergleichbare Schwierigkeiten gibt es bei der Notation.



Legasthene Menschen sind oft sehr kreativ – es gibt eine ganze Liste von berühmten Persönlichkeiten, MusikerInnen bzw. KomponistInnen mit dieser Teilleistungsschwäche:

- Albert Einstein (deutscher Physiker)
- Michael Jackson (amerikanischer Pop-Sänger)
- Leonardo da Vinci (italienischer Bildhauer, Maler, Architekt)
- George W. Bush (amerikanischer Präsident)
- Steven Spielberg (amerikanischer Filmregisseur)
- Ludwig van Beethoven (Musiker, Komponist)
- Wolfgang Amadeus Mozart (Musiker, Komponist)
- Robbie Williams (britischer Sänger)
- Cher (amerikanische Sängerin)
- Etc.

Die ganze Seminararbeit von Sonja Weber ist auf der Homepage der Österreichischen Blasmusikjugend www.winds4you.at/seminararbeiten nachzulesen!